



Seit 35 Jahren gelten die Kinderrechte in Österreich. Für ihre Einhaltung tragen insbesondere Erwachsene die Verantwortung. Foto: iStock

Viele Kinder kämpfen mit Belastungen

Kinderliga fordert zwei Milliarden Euro und ein Kinderministerium für das chancenreiche Aufwachsen von 400.000 benachteiligten Kindern.

Wien – Familien sind mit Armut bzw. Armutsgefährdung konfrontiert, leiden unter wirtschaftlichen Zwängen und ungleichen Bildungschancen, während der Leistungsdruck steigt. Die Situation rund um die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Österreich hat sich in den letzten Jahren erheblich verändert. Die Österreichische Kinderliga hat am Donnerstag zehn Forderungen an die künftige Regierung gerichtet. Prävention, psychische Gesundheit und Armutsbekämpfung stehen unter anderem im Themenpaket.

„Es braucht ein Kinderministerium. Kinder werden auf dieser Ebene nicht einmal erwähnt.“

Christoph Hackspiel
(Präsident der Kinderliga)

„Junge Menschen sehen sich mit großen Belastungen wie den Folgen der Pandemie, Auswirkungen kriegerischer Konflikte, Migration und Klimaveränderungen konfrontiert“, erklärt Christoph Hackspiel, Präsident der Österreichischen Kinderliga. Dies werde durch die „überbordende Informationsflut der sozialen Medien“ verstärkt. Und löse zusätzlich Zukunftsängste aus.

Rund 400.000 Kinder und Jugendliche leben mit psychischen, sozialen oder körperlichen Einschränkungen in Österreich, Zehntausende davon müssen Missbrauch, Gewalt und Vernachlässigung verarbeiten. Das Risiko sei sehr hoch, dass viele dieser Kinder ein Leben lang unter den Folgen dieser Umstände leiden und später nur schwer auf eigenen Füßen stehen können, mahnt Hackspiel.

Die Folgen fehlender Unterstützung sind gesellschaftlich äußerst gravierend. Zum individuellen Leid kommen enorme Folgekosten hinzu. Dazu gehören direkte Aufwendungen, also Geld, das der Staat aktiv für die Folgen psychischer Erkrankungen ausgibt, aber auch indirekte Kosten, weil die Erwerbstätigkeit kranker Menschen meist sinkt. Auf Basis eines OECD-Berichts geht Hackspiel von zehn Milliarden Euro pro Jahr aus: „Eine Investition in Kinder und Jugendliche ist somit eine nachhaltige Investition in unser aller Zukunft.“

Die Kinderliga fordert von der neuen Regierung zwei Milliarden Euro für das „chancenreiche Aufwachsen“ von Kindern und Jugendlichen. Jeder Cent für Prävention „erspart wissenschaftlich erwiesen ein Vielfaches der volkswirtschaftlichen Folgekosten“, stellt die Vizepräsidentin der Kinderliga, Hedwig Wölfl, klar. Positiv sei ein Maßnahmenpaket der noch amtierenden Bundesregierung, das sich in der Umsetzungsphase befindet. Die Kampagne „neinzugewalt“ dürfe jedoch keine Einmalaktion bleiben. Wirksamer Kinderschutz verlange laufende Information und Aufklärung.

Hackspiel schließt mit einem Appell: „Es braucht ein Kinderministerium.“ Kinder würden auf dieser Ebene „nicht einmal erwähnt“. Es sei ein Privileg dieses Landes, überhaupt die Möglichkeit zu haben, Kinder und Jugendliche einzubeziehen, pflichtet ihm Caroline Culen, Geschäftsführerin der Österreichischen Kinderliga, bei. Im Sinne einer lebenswerten und finanzierbaren Zukunft müsse dies Niederschlag im Regierungsprogramm finden, ist auch Wölfl überzeugt. (hapu)

Eine besondere Glocke

Eine gemütliche Rundwanderung von Mayrhofen nach Finkenberg führt u. a. zum Schutzgebiet Glocke – ein faszinierendes Fleckerl Natur.

Von Irene Rapp

Mayrhofen, Finkenberg – Schon einmal vom Smaragdgrünen Regenwurm gehört? „Das ist ein spannendes Tier, welches vor allem im Totholz von Buchen zu finden ist und wirklich eine grüne Färbung aufweist“, schwärmt Willi Seifert, Geschäftsführer des Hochgebirgs-Naturparks Zillertaler Alpen. Zu finden ist dieser Regenwurm u. a. im Schutzgebiet Glocke in Finkenberg – einem rund 30 Hektar großen Schluchtenwald.

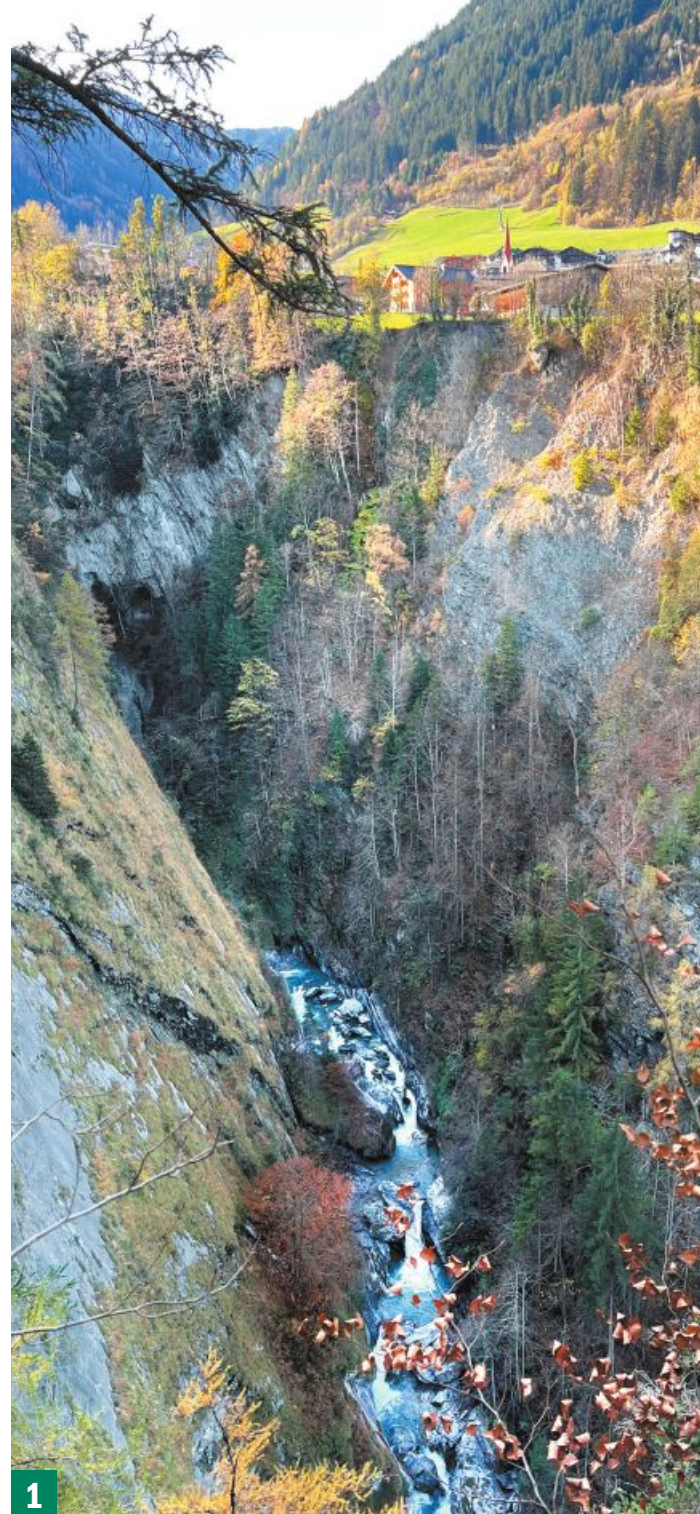
Wir sind von Mayrhofen aus zu dem Schutzgebiet gewandert. In den Alpen gibt es nur drei derartige Schluchtenwälder, jener im Zillertal kann mit einer weiteren Besonderheit aufwarten: Der Tuxbach konnte sich deswegen so tief ins Gestein eingraben, weil es sich dabei um Hochstegenkalk handelt, der im Unterschied zu dem im Zillertal hauptsächlich vorkommenden Granit und Gneis weicher ist.

So kommt man hin

Start ist in Mayrhofen beim Spar an der Zillertal-Landesstraße. Gegenüber führt eine Brücke über den Zembach, danach links halten und nach wenigen Metern rechts auf einem Weg steil bergauf. Beim ersten Wegweiser und einer Wegteilung links in den Wald bergauf und den Beschilderungen Leonhard-Stock-Weg folgen. Leonhard Stock wurde 1980 Abfahrts-Olympiasieger in Lake Placid/USA.

Der Finkengerber darf sich seitdem über einen Wanderweg freuen, der seinen Namen trägt und der am Fuße des Penken entlangführt. In herbstlich gefärbtem Mischwald geht es in einigen Kehren steil den Wald hinauf, immer wieder sind Ausblicke auf das Tal sowie Brandberger Kolm (2700 m) und Ahornspitze (2973 m) auf der gegenüberliegenden Seite möglich. Über einem verläuft das Tragseil der Penkenbahn der Mayrhofner Bergbahnen, Bänke laden zum Verweilen ein.

Dann wird das Gelände flacher, es geht taleinwärts. Wird der Weg breiter, ist es nicht mehr weit zu zwei Wasserfällen, vor allem der zweite rauscht auf breiten Felswänden schön herab. Einige Me-

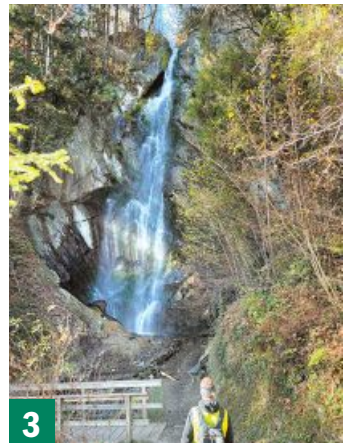


1

Südlich von Finkenberg hat sich der Tuxbach tief eingegraben (1). Auf dem Leonhard-Stock-Weg taleinwärts (2 und 4), vorbei geht es u. a. an diesem Wasserfall (3). In der Glocke gibt es viele Buchen und Linden (5).



2



3



4



5

Fotos: Rapp

ter bergab, dann wird Finkenberg sichtbar. Zu den ersten Häusern und an der Kirche vorbei. Die Tuxer Straße queren, einige Meter hinab und dem Wegweiser „Friedhof – Glocke“ folgen.

Nun über die Friedhofsbrücke, die es in sich hat. Denn stolze 68 Meter unter einem rauscht der Tuxbach in der engen Schlucht Richtung Mayrhofen. Fast bis zum Boden gibt es Vegetation – hier beginnt das Schutzgebiet Glocke. Am Ende der Brücke liegt der Friedhof, rechts halten und zur Teufelsbrücke.

Auf dem Weg dorthin informiert eine Tafel über dieses besondere Fleckerl Natur mit vielen Buchen sowie Linden, Ahornbäumen und Ulmen.

Gelangt man zu Häusern, liegt auf der anderen Straßenseite die hölzerne Teufelsbrücke, erbaut 1876, die ebenfalls über die Tuxbach-Klamm führt. Hier ist auf einer Tafel das Schutzgebiet abgebildet, das auf verschiedenen Wegen erkundet werden kann. Links halten und leicht ansteigend zum Hotel Dornauhof. An einem Bauernhaus vorbei und talauswärts. Nun entweder

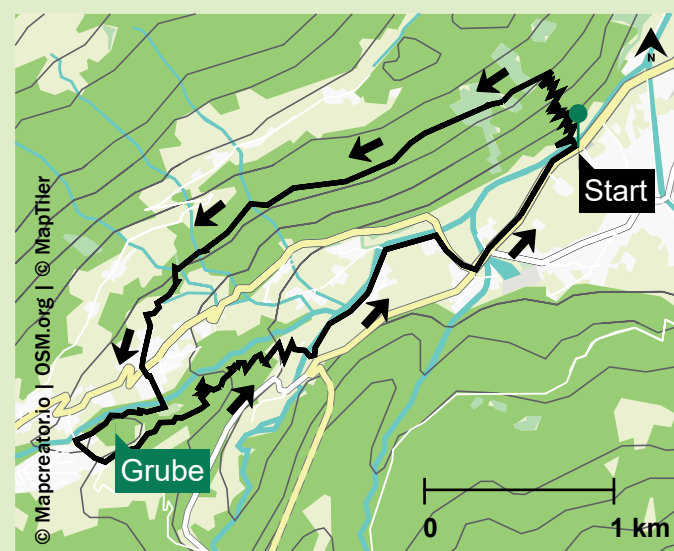
nach wenigen Metern auf einem Steig rechts hinab oder über das Gasthaus Schöne Aussicht (geradeaus weiter) wieder in den Wald der Glocke hinein.

Immer wieder gibt es Info-Tafeln und gelegentlich sind Tiefblicke in die imposante Schlucht möglich. Beim Abstieg den Wegweisern Mayrhofen folgen, wenn die ersten Häuser erreicht werden, hinab zum Gasthof Hochsteg. Dort über eine Brücke, die über die nicht mehr ganz so tiefe Zemmschlucht führt.

Nach der Brücke einige Meter weiter und auf einen Weg links hinab. Nun entlang des Zemmbaches Richtung Mayrhofen. Nach wenigen Metern vereinen sich Tuxbach und Zembach, noch weiter talauswärts mündet dieser Fluss in den Ziller. Nach rund 30 Minuten ist der Ausgangspunkt wieder erreicht. Das letzte Stück muss entlang der Straße zurückgelegt werden.

Wirft man jetzt einen Blick zurück, lässt sich erahnen, wie das Schutzgebiet Glocke zu seinem Namen kam. Südlich von Finkenberg ist der bewaldete, glockenförmige Gupf gut erkennbar. Und noch ein interessantes Tier lebt dort, erzählt Seifert – nämlich der Dreizehenspecht, der im Unterschied zu anderen Spechten drei statt vier Zehen aufweist.

Wanderung Mayrhofen/Finkenberg zum Schutzgebiet Glocke



Ausgangspunkt: Mayrhofen (630m), Brücke gegenüber einem Spar-Geschäft an der Landesstraße. Zu erreichen mit Öffis (in der Nähe befindet sich der Bahnhof), der Pkw muss im Ort abgestellt werden. **Zu bewältigende Kilometer/Höhenmeter:** 7,5 km/440 Hm. **Gehzeit:** ab 3 Stunden. **Einkehrmöglichkeit:** in Finkenberg und Mayrhofen.

Alle Details finden Sie auf tourentipps.tt.com

